



Vorlage Nr.: 2013/009

24.01.2013

Berichtsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Schulausschuss	FBL D	27.02.2013	5

Bildungsbericht 2014 für den Kreis Recklinghausen

Beschlussvorschlag:

Der Schulausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Darstellung des Sachverhaltes:

Im Rahmen des Projektes „Lernen vor Ort“ und dem dazugehörigen Handlungsfeld Bildungsmonitoring wurde im Sommer 2011 der erste kreisweite Bildungsbericht erstellt. 2012 erschien dann ein Werkstattbericht „Kleinräumiges Bildungsmonitoring im Kreis Recklinghausen“, in dem exemplarisch kleinräumige Daten der Stadtteile Recklinghausen Süd und Herten Süd erhoben und diskutiert wurden.

Im Frühjahr 2014 soll nun, aufbauend auf diesen Berichten, der zweite kreisweite Bildungsbericht erscheinen. Nachfolgend wird zunächst das Konzept für diesen Bericht skizziert. Anschließend wird etwas ausführlicher auf den Themenbereich „Berufliche Weiterbildung“ eingegangen, der als neuer Schwerpunkt in den Bildungsbericht aufgenommen werden soll.

1. Kurzkonzzept zum Bildungsbericht 2014

Der Bildungsbericht 2011 hatte einen ausgeprägt qualitativen Charakter. Neben ausgewählten Zahlen, Daten und Fakten wurden vor allem Aktivitäten und Projekte im Kreis Recklinghausen vorgestellt, die Bestandteil des regionalen Bildungsnetzwerkes sind. Dementsprechend wurden verschiedene Akteure aus den jeweiligen Handlungsfeldern Schule, VHS, RAA, IHK, HWK, Jugendhilfeplanung,

Süberkrüb
Landrat

Butz
Kreisdirektor

Jobcenter und „Lernen vor Ort“-Teilprojekte in die Erstellung des Berichtes einbezogen. Einzelne Kapitel bezogen sich auf die demografischen und sozialen Rahmenbedingungen, die frühkindliche Bildung, die allgemeinbildenden Schulen, die berufliche Bildung sowie das Übergangssystem. Der Bericht endete mit einem Ausblick auf den nächsten Bildungsbericht und die Umsetzung des Bildungsmonitorings.

Der Bildungsbericht 2014 schließt hieran an. Allerdings sollen sich die Gewichte verschieben. Der Bericht kann stärker datenbezogen konzipiert werden. Wo es sinnvoll ist, können Daten mit dem Bericht 2011 verglichen werden. Neue Indikatoren können hinzugezogen werden, wobei auch diesmal darauf zu achten ist, dass keine „Datenwüste“ entsteht, Daten also nur dann dargestellt werden, wenn sie auch aussagekräftig sind.

Der Bericht soll drei Schwerpunkte beinhalten:

1. die frühe Bildung (0-10). Sie ist der zentrale Schwerpunkt in den aktuellen Transferaktivitäten des Projektes „Lernen vor Ort“.
2. der Übergang Schule-Beruf und hier insbesondere das neue Übergangssystem. Diese Schwerpunktsetzung ist unter anderem deshalb gewählt, weil auch im Kreis Recklinghausen das neue Übergangssystem ab 2013 eingeführt wird.
3. die „Berufliche Weiterbildung“. Sie konnte im letzten Bildungsbericht noch nicht berücksichtigt werden. Die Entwicklungswerkstatt Monitoring schlägt vor, diesen gerade für die Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung des Kreises Recklinghausen so wichtigen Bereich im neuen Bildungsbericht näher zu beleuchten. Hierbei geht es um die Teilbereiche „betriebliche Weiterbildung“, „berufliche (außerbetriebliche) Weiterbildung“, „berufliche Weiterbildung für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen“.

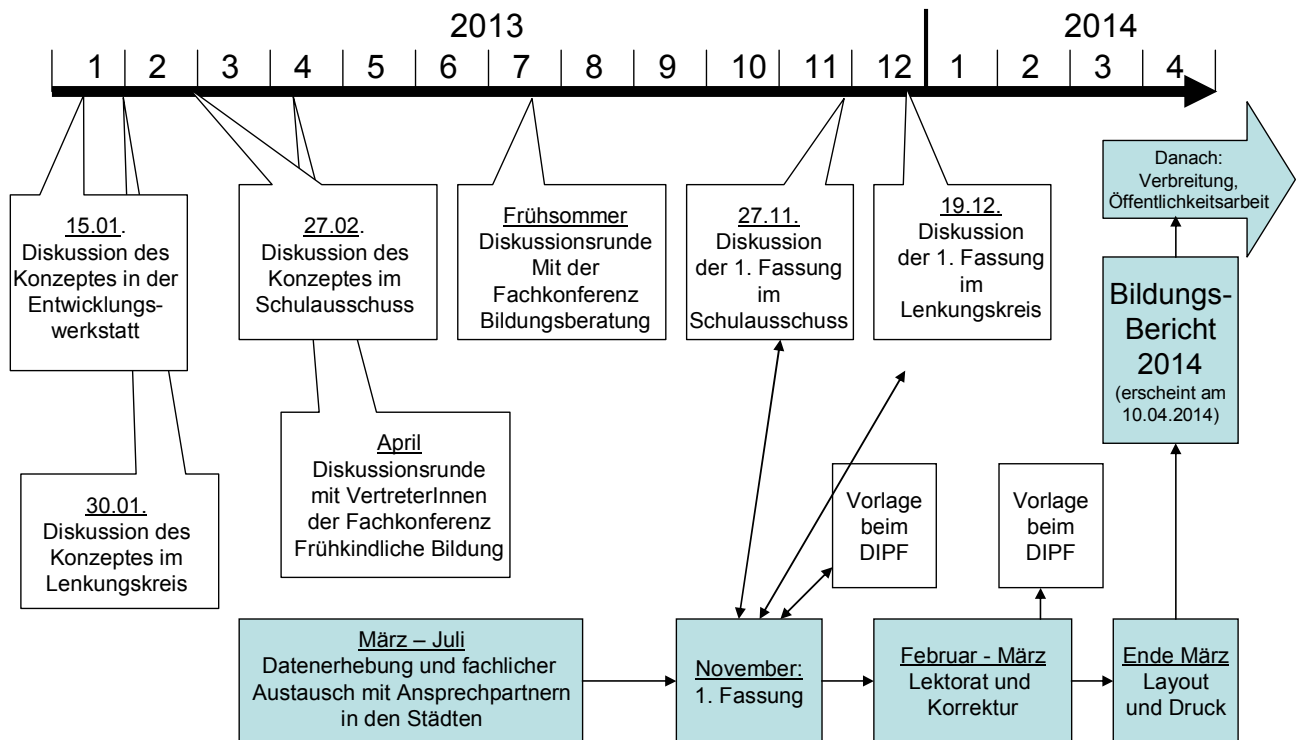
Bei den Schwerpunkten 1 (frühe Bildung) und 2 (Übergang Schule-Beruf) kann unmittelbar an den Bildungsbericht 2011 sowie an den Werkstattbericht 2012 zum kleinräumigen Bildungsmonitoring angeknüpft werden. Eine Auswahl der diesmal zu berücksichtigenden Indikatoren sowie Fragen der Kleinräumigkeit (Welche ausgewählten Daten sind sinnvoll kleinräumig darzustellen?) und Vergleiche (Binnenvergleiche, Vergleiche mit dem Umland / NRW, Zeitreihen) sind in Kürze in der Entwicklungswerkstatt zu diskutieren. Nach einer endgültigen Festlegung wären sie dann zu erheben.

Für den Schwerpunkt 3 gibt es keine Anknüpfungspunkte an frühere Bildungs- bzw. Werkstattberichte. Ein Vorschlag zur Vorgehensweise ist als Punkt 2 dieses Papiers weiter unten ausgeführt.

Neben den drei Schwerpunktthemen soll der Bildungsbericht 2014 wieder auf die demografischen und sozialen Rahmenbedingungen eingehen. Hier kann auf einiges verzichtet werden, was im 1. Bildungsbericht bereits detailliert ausgeführt wurde (z.B. Begründungszusammenhänge oder Daten zu Fläche und Bevölkerung). Anderes, z.B. Bevölkerungsprognosen, sollten diesmal differenzierter nach Altersklassen vorgestellt werden, da sich daraus Argumentationshintergründe für die inhaltlichen Schwerpunkte ergeben. Erfreulich (und entsprechend darzustellen) ist auch die Entwicklung bei den Migrationsdaten. Im letzten Bildungsbericht 2011 wurde das Fehlen dieser Datengrundlage als gravierendes Problem für das Bildungsmanagement dargestellt, und es wurde gefordert, dass hier Abhilfe geschaffen werden müsse. Dies ist geschehen. Die Datengrundlage zu Personen mit Migrationshintergrund ist mittlerweile sogar kleinräumig vorhanden. In der Darstellung und Diskussion dieser Daten sollte einer der Schwerpunkte bei den Rahmenbedingungen liegen. In die Rahmenbedingungen gehört schließlich auch ein kurzer „Fortschrittsbericht“ des Projektes „Lernen vor Ort“ (2. Förderphase, Transferprozesse, Planungen für die Nachförderphase).

Der Bildungsbericht 2014 soll im April 2014 erscheinen und im Rahmen einer Regionalen Bildungskonferenz vorgestellt werden. Der folgende Zeitplan gibt Auskunft darüber, welche Schritte bis dahin gegangen werden sollen.

Zeitplan für die Erstellung des Bildungsberichts 2014 des Kreises Recklinghausen



2. Kurzkonzzept zum Themenbereich „Berufliche Weiterbildung“

Einleitung:

Das Themenfeld „berufliche Weiterbildung“ ist angesichts der in der Region Emscher-Lippe fortbestehenden Problemlagen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt als ein Schwerpunktthema für den kommenden kreisweiten Bildungsbericht vorgeschlagen worden. Erstmals wird dieses Themenfeld somit explizit in einem Bildungsbericht des Kreises Recklinghausen bearbeitet.

Bei beruflicher Weiterbildung handelt es sich um einen mittlerweile sehr ausdifferenzierten Teilbereich von Bildung. Allgemein gesprochen geht es dabei um alle Formen von Bildung, die einer beruflichen Kompetenzentwicklung von Personen dienen, die bereits eine Vorbildung, bspw. in Form einer Ausbildung, haben. Berufliche Weiterbildung dient primär zwei Zielen. Zum einen soll sie Personen neue Inhalte und Kenntnisse vermitteln und alte Wissensstände erhalten bzw. ausweiten, um auf diese Weise Beschäftigungschancen zu bewahren oder zu verbessern. Zum anderen dient sie der Sicherstellung des quantitativen und qualitativen Arbeitskräftebedarfs von gesamten Volkswirtschaften, Betrieben, Regionen etc..

Berufliche Weiterbildung kann formal und nonformal erfolgen und lässt sich grundsätzlich in drei Teilbereiche aufgliedern:

1. betriebliche berufliche Weiterbildung
2. individuelle berufliche Weiterbildung
3. berufliche Weiterbildung für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen

Vorgehen für den Bildungsbericht:

Da das Themenfeld berufliche Weiterbildung bisher noch nicht im Rahmen des kreisweiten Bildungsberichtes bearbeitet wurde, sollte zunächst einmal eine Beschreibung dieses Bereichs erfolgen. Diese Beschreibung sollte zuerst allgemeine Aspekte aufgreifen. Im Anschluss sollte auf die Spezifika beruflicher Weiterbildung im Kreis Recklinghausen fokussiert werden. Hier würde sich als erster Schritt etwa ein Schaubild über die Angebotsstruktur und Fördermöglichkeiten im beruflichen Weiterbildungsbereich im Kreis anbieten. Anschließend sollten entsprechende Indikatoren präsentiert und interpretiert werden, bevor zum Abschluss des Kapitels eine Zusammenfassung vorgenommen werden sollte.

Indikatoren und Kennzahlen:

Zunächst einmal muss betont werden, dass die Datenlage zum Bereich der beruflichen Weiterbildung im Vergleich zu anderen im Bildungsbericht zu bearbeitenden Bildungsbereichen sehr heterogen und insgesamt dürftig ist. Primär wird man hier auf Daten der Bundesagentur für Arbeit und der Kammern sowie eingeschränkt der VHS zurückgreifen müssen. Andere Datenquellen können nur unter bestimmten Bedingungen genutzt werden oder sind nicht auf Kreisebene auswertbar.

Mit Blick auf die oben aufgelisteten Teilbereiche der beruflichen Weiterbildung wird deutlich, dass bei der benannten Datenlage gerade der Bereich „betriebliche berufliche Weiterbildung“ nur sehr schwer zu erschließen ist. Wünschenswert wäre hier natürlich eine eigene Betriebsbefragung, die jedoch wahrscheinlich an mangelnden Ressourcen scheitert. Hier könnte man auch ein Fallbeispiel angehen.

Mit den verfügbaren Daten können in erster Linie Fragen zur Angebotsstruktur sowie zur Teilnahme und Bildungszeit im Bereich der beruflichen Weiterbildung beantwortet werden (Inputdimension/ Prozessdimension). Fragen zur Outputdimension sind eingeschränkt beantwortbar (etwa Prüfungen an den Kammern oder ggfs. Zertifikate etc. der VHS). Da wir mit dem Themenfeld berufliche Bildung gewissermaßen Neuland betreten wird vorgeschlagen, zunächst die Indikatoren in ihrer Entwicklung darzustellen und diese in unseren regionalen Gesamtkontext zu stellen.